

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Sonntags-Unterhaltungsblatt und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrums-Partei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur Bernhard Fehre in Bocholt.

Telephon Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 335.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Montag, 12. Dezember 1904.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt. 33. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* Bocholt, 12. Dezember.

Einem unwürdigen Gerichtsvorgang.

Der alles übersteigt, was man bisher in Bezug auf das Rechtswesen für möglich gehalten hätte, berichtet das Bocholter Tageblatt: Ein Schuhmacher aus Mergelsteden stand vor der Strafkammer unter der Anklage eines Vergehens gegen das Vereinsgesetz durch Abhaltung einer nicht angemeldeten öffentlichen Versammlung. Er bestritt, daß in dieser Zusammenkunft politische Fragen erörtert worden seien. Ueber den Verlauf der Verhandlung wird nun, wie wir nach der Volksztg. jüttern, berichtet:

Bei der Eröffnung des Angeklagten äußerte der Staatsanwalt dem Sinne nach: „Daß der nicht die Wahrheit sagt, ist doch klar, das sieht man ihm doch schon an.“ In diesen Worten will der Staatsanwalt bemerkt haben, daß der Angeklagte höhnisch gelächelt habe. Er stellt den Antrag, den Angeklagten wegen Ungebühr vor Gericht mit 24 Stunden, sofort zu vollstreckender Haft zu bestrafen. Der Vorsitzende des Gerichtshofes, sowie die anderen Richter erklärten, von einem Lächeln des Angeklagten nichts bemerkt zu haben. Der Vorsitzende meinte, der Staatsanwalt müsse dann wohl als Heug gegen den Angeklagten auftreten. Darauf erhob sich der Staatsanwalt und bot sein Ehrenwort für seine Behauptung an. Das Gericht verurteilte nun den Schuhmachermeister wegen Ungebühr vor Gericht zu einer Haft von 24 Stunden. Die Verhandlung selbst wurde verlagert. Der Verurteilte wurde sofort von der Anklagebank in eine Zelle des Gerichtsgebäudes geführt. Hier blieb er bis 1 Uhr mittags. Dann wurde er von einem Aufseher durch die Stadt nach dem Gerichtsfängnis gebracht!

Wenn dieser Bericht eine richtige Darstellung des Vorgangs gibt, so fordert das geübte Verstand die schärfste Kritik heraus, und das gilt in gleichem Maße von dem Benehmen des Staatsanwalts wie von der Entscheidung des Gerichts. Es ist ja nicht das erstemal, daß sich Staatsanwälte berechnen lassen, Angeklagte zu beschimpfen, ohne daß die Gerichtsvorsitzenden eine solche Ungebühr kraft ihrer Sühnemaschinen zurückweisen. Hat in dem vorliegenden Fall der Staatsanwalt die ihm zugeschriebene Neuerung über den Angeklagten wirklich getan — und wir hoffen, daß das aufgeklärt wird — so hatte der Angeklagte das gute Recht, dazu nicht etwa bloß „höhnisch zu lächeln“, sondern in den schärfsten Ausdrücken den Staatsanwalt zurückzuweisen. Aber auch wenn keine staatsanwaltliche Provokation vorgelegen haben sollte, ist es doch ein vollständiges Verbrechen, daß ein Lächeln eine grobe Ungebühr sein soll, und noch dazu unter Umständen, wie die geschilderten, wo die Richter selbst von dieser angeblichen Ungebühr nichts bemerkt haben. Und nun das Ehrenwort des Staatsanwalts! Welche Gesetzesbestimmung läßt es zu, daß ein Ehrenwort an die Stelle einer eidlichen Zeugnisaussage tritt? Für eine Strafkammer gilt doch nicht der Ehrentempel! Die Entscheidung des Gerichts und das rigorose Vorgehen gegen den Schuhmachermeister vermehren die zahlreichen Beispiele von Rechtsmissbräuchen, die mit dem allgemeinen Rechtsgefühl nicht vereinbar und darum der Autorität der Rechtspflege wenig dienlich sind.

§ Bocholt, 12. Dez. In einer Verfügung des Ministers des Innern erging an die Städte die Anweisung, bei der Verteilung der Umlagen die direkten Steuern, wie Personal- und Realsteuern, nicht aufzufuhr zu belasten, dagegen mehr auf die Entwicklung des Systems der indirekten Steuern, wie Bier-, Luftfahrts-, Hunde-, Umfahsteuer etc., ferner des Systems der Gebühren, wie Gas-, Wasser-, Kanalisations- etc. Gebühren, Bedacht zu nehmen.

§ Köln, 10. Dez. Die Kölnische Zeitung schreibt aufmerksamer inspiriert aus Berlin: „Die wahrscheinliche Aufhebung der Vorlage der Handelsverträge hat darin ihren Grund, daß neuerdings auf den Handelsvertrag bezügliche Mitteilungen aus Österreich-Ungarn hier eingegangen sind, die zunächst geprüft werden müssen und möglicherweise zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen führen können. Eine Verschiebung der Vorlegung erscheint uns so bedenklicher, als die parlamentarische Lage ja doch nicht gestatten würde, noch in diesem Jahre in eine Verhandlung einzutreten.“

§ Berlin, 10. Dez. Eine Auszeichnung wurde der Familie von Willow erteilt. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Dem Vernehmen nach ist von Sr. Majestät dem Könige dem Geschlechte von Willow das Präsentationsrecht zum Herrenhause verliehen worden.“

§ Stettin i. Pommern, 10. Dez. In der Landtagssitzung am Wahltage Köln i. am 9. Dez. sind nach der amtlichen Feststellung insgesamt

490 Stimmen abgegeben. Michaelis, Rittergutsbesitzer auf Quagow (Konf.) erhielt 258, Krodow, Rittergutsbesitzer auf Rumbke (Konf.) 232 Stimmen.

Ausland.

Frankreich.

Zu der Duellkomödie

Zwischen dem Sozialdemokraten Jaures und Deroulede wird berichtet: Die spanischen Behörden bedeuteten Jaures und seinen Begleitern bei ihrer Ankunft in San Sebastian, daß sie auf spanischem Boden keinen Mord und Totschlag dulden würden. Sie verhafteten sogar Deroulede und entließen ihn erst nach dem Verprechen, friedlichen Betragens. Beide Parteien waren auf Schritt und Tritt von Polizisten überwacht. Unter diesen Umständen beschloß die ganze Gesellschaft, den Handel auf französischem Gebiet auszutragen. Jaures hat Combes um sicheres Geleit für den verbannten Deroulede; Combes schlug die Bitte ab, er könne doch einem Gefährten nicht gestatten, seine Acht zu übertreten, um in Frankreich in aller Sicherheit ein Vergehen zu begehen. Jaures wiederholte dringender sein Gesuch, und diesmal beschied ihn Combes dahin, daß er zwar kein sicheres Geleit gewähre, aber die Grenzpolizei anweise, vierundzwanzig Stunden lang kurzfristig zu sein. Darauf ging denn das Drama im Garten der Villa Chomienia in Hendaye vor sich. Als Deroulede mit großem Geleit die Grenze überschritt, entblühte er mit weit aussehender Armbewegung feierlich das Haupt. Man hatte geglaubt, er würde den Boden küssen, das unterließ er jedoch. Der Zweikampf fand auf Pistolen statt; es war ein einmaliger Kugelwechsel auf 2 Schritt und auf Kommando. Er hat glücklicherweise keinen Schaden angerichtet. Das Schauspiel hatte die ganze Bevölkerung zu Zuschauer. Die Gensdarmen hielten die Ordnung aufrecht. Nach dem Duell übergaben beide Gegner dem Bürgermeister einen Betrag für die Ortsarmen. Deroulede verließ dem Besitzer der Villa Chomienia eine Ehrennennung mit seinem Bildnis, gewissermaßen seinen Hausorden, und verließ, während er langsam zu Fuß an die Grenze zurückkehrte, an die ihn in großen Scharen begleitende Jugend halbe Feststöße. Jaures fuhr nach Paris zurück.

Reichstag.

□ Berlin, 10. Dez. Die zu Beginn der Freitags-Sitzung abgegebene Erklärung des Reichstages, betr. die Handelsverträge, brachte zwar nichts wesentlich Neues, denn auch die Tatsache, daß Österreich einlenken wird, war schon bekannt. Sie wirkte doch aber sensationell, weil jedermann sofort wußte, daß sie in Wirklichkeit eine ganz andere Adresse gerichtet war, als an den Deutschen Reichstag. Die für die Abreise besonders in Betracht kommende Stelle, daß selbstverständlich die verbindlichen Bedingungen nur einem Handelsvertrage zustimmen können, der die ausreichende Garantie gewährt, daß der deutsche Viehwirtschaft gegen Seuchengefahr geschützt bleibt, wurde dann auch von der Rechten und dem Zentrum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Was die allgemeine finanzielle Lage anbelangt, so ist aus einer zu Beginn der Sitzung abgegebenen Erklärung des Reichsschatzsekretärs zu entnehmen, daß die verbliebenen Regierungen gegenüber der im Laufe der Etatsdebatten von verschiedenen Seiten des Hauses ergangenen Anregung auf schärfere Heranziehung der Matrimonialbeiträge sich ablehnend verhalten. Mit anderweitigen positiven Vorschlägen zur Vermehrung der Reichseinnahmen könnten die verbindlichen Regierungen erst dann an den Reichstag herantreten, wenn die hauptsächlichsten Handelsverträge genehmigt seien und der finanzielle Erfolg des künftigen Zolltarifs sich übersehen lasse. Daß die Reichseinkommensteuer sich nicht bei den vorgeschlagenen Maßnahmen befinden werde, diese Erklärung hat der Reichsschatzsekretär nicht abgegeben. Im Laufe der Sitzung erging der Reichstagspräsident nochmals das Wort, veranlaßt durch eine Reihe von Angriffen des sozialdemokratischen Abgeordneten von Vollmar, die er mit gutem Humor zurückwies. Bei seinen Auseinandersetzungen mit der Sozialdemokratie verwendet Graf Willow mit Vorliebe Zitate aus sozialdemokratischen Reden und Schriften, die er sehr geschickt zu verwenden weiß. Auch bei seiner Erwiderung auf die Rede von Vollmar bediente er sich mit Glück dieses Mittels, das ihm wiederholt ermöglichte, den Gegner der Lächerlichkeit preiszugeben. Auch gegen das Zentrum hatte der Abgeordnete von Vollmar eine Reihe unangenehmer Beschuldigungen erhoben, deren Hilfestellung sich der Abgeordnete Dr. Spahn zur Aufgabe machte. Im Hinblick auf die vorausgegangene Erklärung des Reichsschatzsekretärs bezüglich der Matrimonialbeiträge präziserte dieser die Stellung des Zentrums dahin, daß dann diejenigen Aufgaben des Reichstages zurückgestellt werden müßten, welche andernfalls die Erhöhung der Matrimonialbeiträge oder die Zuschußanleihe nötig machen würden.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Die Truppenaufschübe für Südwestafrika stellen wir, wie sie im November, Dezember und Januar, in drei Abteilungen formiert, zur Verstärkung bereits hintereinandergeschickt sind oder geschickt

werden, der Uebersicht halber nach den Angaben der Köln. Ztg. hier zusammen: a) Das vierte Bataillon des zweiten Feldregiments zu drei Kompanien, bestehend aus 26 Offizieren, 510 Mann, abgefahren am 12. November. b) Ein Etappenkommando für den Süden, ein Transport-Bataillon, zusammengesetzt aus sieben Ersatz-Kompanien, eine Etappen-Kompanie, die zweite Feldtelegraphen- und die zweite Funkentelegraphen-Abteilung, zusammen 78 Offiziere, 1760 Mann. Diese wurden bezw. werden von Hamburg abgefordert am 12. und 22. November, am 6. und 17. Dezember. c) Die Verstärkung der ersten Kolonnen-Abteilung, Stab, erste und zweite, dritte, vierte und fünfte Proviant-Kolonne der dritten Kolonnen-Abteilung, die vierte Fuhrpark-Kolonnen-Abteilung, Pferde- und Sanitätsfuhrpark, Verstärkung der ersten Funkentelegraphen-Abteilung, zweite und dritte Etappen-Kompanie, zusammen 58 Offiziere 1728 Mann, die am 23. Dezember und 16. Januar abgehen werden. Im ganzen sind es also 162 Offiziere und 4000 Mann. Mit diesen Nachschüben gehen hinaus zusammen rund 3000 Pferde. Hoffentlich wird man nun angefangen der zu erwartenden Verstärkungen, die übrigens zum Teil für den Süden gleich in Lüderichsdorf ausgeschifft werden, alles, was an Truppen im Norden nur irgendwie verfügbar ist, nach dem Süden hinüberwerfen und dort möglichst schnell nach dem Orange zu hunderttausenden, damit weiteres größeres Unheil im Süden verhindert wird und man bald der Entwicklung der Dinge dort, insbesondere in den bisher noch ruhigen Teilen des Bezirksamts Reetmanshoop, mit weniger Sorge entgegensehen kann. Reetmanshoop selbst, das seiner Lage und Bauart nach sich schlecht verteidigen läßt, braucht für alle Fälle dringend eine alsbaldige Verstärkung seiner Besatzung.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein dreitägiges Bombardement. Der Daily Telegraph meldet aus Tientsin vom 9. Dez.: General Ku hat durch ein dreitägiges Bombardement die kleine aber hohe Insel Kaschan im Vioflusse, 60 km von Liaojang, unhaltbar gemacht. Die Russen zogen sich am Sonntag 12 1/2 km nordwestlich in befestigte Stellung zurück, eine Menge von Vorräten und verschiedene Geschütze im Stich lassend. Sie beschoßen heftig die japanische Linie und legten am Dienstag die Kerosinlager in Brand. Die Japaner sollen 5000 Mann verloren haben, verteidigten aber mit schwachen Kräften tapfer ihre Stellung.

Ungenügende Lebensmittel. Dem Reuterschen Bureau wird vom 9. ds. aus dem Hauptquartier der Belagerungsarmee vor Port Arthur gemeldet: Russische Gefangene berichten, die Vorräte an Lebensmitteln in Port Arthur seien ungenügend, die Garnison erhalte verkürzte Rationen und ein Brot, das aus Mehl mit Beimischung groberer Kornsorten hergestellt wird. Die Offiziere erhielten höchstens zweimal Pferdefleisch. Infolge des schlechten Wassers herrschten Typhus und Dysenterie. Frische Gemüse seien nicht zu haben, die Konserven seien erschöpft, die Vorräte dürften in einem Monat zu Ende sein.

Die Zahl der Telegramme aus Japan nach fremden Ländern schwankt seit Ausbruch des Krieges zwischen 35,000 bis 42,000 monatlich. Im Februar waren die Kabel am stärksten belastet. Es wurden 42,000 Telegramme im Wert von 1,031,954 Yen versandt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 12. Dezember.

Die Vertrauensmänner der Zentrums-Partei finden sich am Dienstag, 13. Dez., abends 9 Uhr, zu einer Versammlung in der neuen Veranda des Gesellenhauses ein. Aus der bereits bekannt gegebenen Tagesordnung ist ersichtlich, daß die Beratungsgegenstände von außerordentlicher Bedeutung sind. Die Neuorganisation der Zentrums-Partei in Bocholt ist mit Rücksicht auf die veränderten politischen Verhältnisse zur dringenden Notwendigkeit geworden und sie wird zweifellos das innere und äußere Leben der Sozialpartei mächtig beleben, vorausgesetzt natürlich, daß jeder, entsprechend der Parteidisziplin, als die conditio sine qua non seine Schuldigkeit tut. In manchen Kreisen hat es Befremden erregt, daß die von einem Ausschuss ausgearbeiteten Satzungen der Bocholter Zentrums-Organisation noch nicht früher den Herren Vertrauensmännern unterbreitet wurden. Unverzüglich können wir mitteilen, daß die neuen Satzungen schon seit einigen Monaten fix und fertig daliegen, daß sie

aber aus dem Grunde noch nicht den Parteifreunden zur Genehmigung vorgelegt werden konnten, weil der betreffende Ausschuss Rücksicht auf die Satzungen der westfälischen Landespartei nehmen mußte, die ebenfalls erst in der Korrektur vorlagen. Die neue Organisation ist auf einer neuen Grundlage aufgebaut. Sie hat den Zweck, in Bocholt die Grundsätze, Anschauungen und Bestrebungen der deutschen, reich mit Ehren ausgezeichneten Zentrums-Partei auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu vertreten und zur Geltung zu bringen. Insbesondere bezweckt die neue Organisation, auf die Wahlen zum deutschen Reichstage, zum preussischen Landtage, zum Stadtverordneten-Kollegium, sowie zu anderen öffentlich-rechtlichen Vertretungen kommunaler Verbände und wissenschaftlicher Berufsstände im Sinne der Zentrums-Partei hervortretend einzuwirken. Hoffen wir, daß die Beratungen am morgigen Abend zum tatkräftigen Vorwärtsschreiten auf der gesunden Basis des Zentrums anspornen!

** Nochmals der Vortrag Esterhues.

Der Verfasser des „Eingefandts“ in Nr. 318 unseres Blattes schreibt uns: In Nr. 327 des Bocholter Volksblattes bringt Herr Esterhues eine Erwiderung auf meinen Artikel in Nr. 318. Wenn ich auch wußte, daß Herr Esterhues seine, in dem in Frage kommenden Vortrage aufgestellten Behauptungen, die Gewerkschaften hielten die Gesellen von einer weiteren Ausbildung ab und wollten die Gesellenvereine als rückständig und überlebt hinstellen, nicht aufrecht erhalten konnte, so hätte ich doch erwartet, daß er wenigstens den Versuch gemacht hätte, die notwendigen Beweise zu erbringen. Jedoch nichts von alledem. Er stellt einfach in seinem Vortrage kühne Behauptungen auf und wenn er aufgefordert wird, seine Worte zu beweisen, dann kneift er aus. Ich meine, wenn man in einer solchen wichtigen Versammlung etwas als wahr hinstellt, und es wird der Wahrheitsbeweis gefordert, dann muß man diesen auch erbringen, widrigenfalls solche Aeußerungen als leere Phrasen zu betrachten sind. Ich habe gefragt, wo und wann die Gewerkschaften als solche die Gesellenvereine als ungenügend und rückständig hinstellen. Trotz seiner Erwiderung ist mir Herr Esterhues die Antwort schuldig geblieben, was hiermit konstatiert wird. Ebenso liegt die Sache bezüglich der Weiterbildung der Gesellen. Im Vortrage hieß es: „Der Anschluß der Gesellen an die Gewerkschaft birgt die Gefahr in sich, daß der Geselle von seiner weiteren Ausbildung abgehalten wird.“ Als nun meinerseits der Nachweis erbracht wurde, daß die Gewerkschaften stets eine Weiterbildung der Gesellen förderten, da kommt Herr Esterhues und will aus der „Rhenanus-Propaganda“ beweisen, daß die Ausbildung nicht der Hauptzweck der Gewerkschaften sei. Also wieder ausgeklüffelt! Nicht sonderbar mutet es einem an, wenn Herr Esterhues die Ansicht zurückweist, daß diejenigen Gesellen, die niemals selbstständig werden können, den Lohnarbeitern gleich stehen. Da empört sich sein „Standesgefühl“. Ich halte an meiner Auffassung fest, daß diese Gesellen vor den übrigen Lohnarbeitern herzlich wenig voraus haben. Es sei denn, daß sie sich als „Standesbewußte“ mit einem geringeren Lohn zufriedengeben. Wie diese Leute selbst darüber denken, zeigt sich am besten darin, daß viele von ihnen ihr Handwerk an den Nagel hängen und zur Fabrik gehen. Wenn ich in meinem Eingefandts in Nr. 318 bemerkte: „Wenn den Gesellen das Recht sich zu organisieren zugestanden wird, mer kann es ihnen denn verargen, wenn sie sich den christlichen Gewerkschaften anschließen?“ und im Anschluß daran sagte, man könne es den Gesellen nicht verwehren, sich zu organisieren, wie es ihnen beliebt, so bezog sich dieses letztere selbstverständlich nur auf die christlichen Gewerkschaften, im Gegensatz zu der von Herrn Esterhues vorgeschlagenen Organisation im Anschluß an die Innungen. Wenn nun Herr Esterhues hier als Schiedsrichter die Sozialdemokratie aufmarschieren läßt, so ist diese keine Art zu polemisieren gelinde gesagt sehr bezeichnend. In recht unglücklicher Weise wird sodann verlangt, ich sollte aus der Empfehlung der christlichen Gewerkschaften durch die Präsidienkonferenzen der kathol. Gesellenvereine für erstere keine günstigen Schlüsse ziehen. Ich habe zu der Ehrlichkeit der kathol. Gesellenvereins-Präsidenten so viel Vertrauen, daß ich annehme, ihre Empfehlung der christlichen Gewerkschaften ist aus vollster Ueberzeugung von der Notwendigkeit und Nützlichkeit derselben entsprungen. Dem letzten Sage in der Erwiderung des Herrn Esterhues, betreffend den dem Handwerk nahestehenden Sozialpolitiker, der mit ihm einer Meinung ist, dieses jedoch nicht öffentlich

sagen darf, kann ich absolut keine Bedeutung beimessen. Es muß dieses doch mindestens ein recht sonderbarer Sozialpolitiker sein, daß er nicht einmal seiner Meinung öffentlich Ausdruck zu geben mag. Ueberhaupt stellt Herr Esterhues die Präzedenz der Gesellenvereine und auch seinen „Sozialpolitiker“ in ein recht sonderbares Licht. Er stellt es so dar, als wenn sich hinter diesen Herren, so eine Art „christliche Gewerkschafts-Propaganda“ verbirgt, dessen Anweisung unbedingt Folge geleistet werden muß. Die ganze Polemik, die sich an den Vortrag Esterhues anknüpft hat, bekundet, daß es auch für Gewerkschafts-Gesellen nur zu empfehlen ist, wenn sie sich den christlichen Gewerkschaften anschließen. In denselben finden sie die beste Vertretung ihrer Interessen. Wären die christl. Gewerkschaften nicht das, was sie laut ihrem Programm sein sollen, dann würden sie nicht, auch von hochstehenden Männern, z. B. neulich vom Kölner Kardinal-Erzbischof Fischer, in so warmer Weise empfohlen werden.

(J-) **Eisenbahnbeschwerden.** Man schreibt uns: Schon seit Jahren führen die Eisenbahnbeamten, namentlich im Winter darüber Klage, daß bei der fast zur Regel gewordenen Verpätung des letzten holländischen Kohlenzuges der Betrieb auf der Strecke Wesel-Wintersmyl bestimmungsgemäß nicht früher eingestellt werden darf, bevor genannter Zug auf der Zielstation eingetroffen ist. Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, ist in dieser Woche z. B. der Zug überhaupt noch nicht fahrplanmäßig durchgeführt worden; einmal betrug die Verspätung desselben nicht weniger wie fast 4 Stunden. Das bei einer solchen Ausdehnung der Dienststunden des beteiligten Personals, welches angeblich bis zu 18 Stunden im Dienst gewesen ist, eine Uebermüdung unbedingt eintreten muß, liegt klar zu Tage. Wir vertrauen, daß für die künftige Eisenbahn-Verwaltung es nur dieses Hinweises bedarf, um Abhilfe zu schaffen und nicht erst der Brunnens zugebeut wird, wenn das Kind ertrunken ist, d. h., daß nicht irgend ein eingetretener folgenschwerer Unfall die unbedingt nötige Remedur herbeiführen wird.

(H) **Kath. Gesellenverein.** In der gestrigen gut besuchten Versammlung hielt der frühere Präses des kath. Gesellenvereins, Herr Rektor Boggenburg-Untermeiderich, einen fesselnden

apologetischen Vortrag. Die Ausführungen des um den kath. Gesellenverein sehr verdienten Redners fanden lebhaften Beifall.

(?) **Lehrlings-Verein.** Der Diözesanpräses der Jugendvereine der Diözese Münster, Herr Rektor Boggenburg-Untermeiderich, stattierte gestern dem hiesigen Lehrlingsverein einen Besuch ab und hielt bei dieser Gelegenheit eine begeisterte Ansprache an die fast vollständig erschienenen Mitglieder, diese zum treuen Festhalten an den Bestrebungen des Vereins auffordernd.

(J) **Erneuertes Gastspiel des Weseler Stadttheaters.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Mehrfachen Wünschen Folge leistend, wird die Direktion Kruse & Gerlach hier während der Spielzeit in Wesel noch drei Aufführungen in der „Notenburg“ veranstalten und auf diese drei Vorstellungen, deren erste nächste Woche, die 2. und 3. nach Weihnachten stattfinden soll, ein Abonnement eröffnen, welches den Interessenten bestens empfohlen wird. Es sollen nur hervorragende Novitäten zur Aufführung gelangen, die augenblicklich in Wesel, auf dem Spielplan sind, u. a. „Müßer Dienst“ von Wagh, „Ueber den Wassern“ von Engel. Um den Theaterinteressenten in jeder Weise entgegen zu kommen, ist der Preis für das Abonnement trotz der hohen Kosten ermäßigt und auf 4 Mk. (für 3 Sperrbillets) festgesetzt. Die Liste zirkuliert in den nächsten Tagen.

* **Für die Mission im Norden Indiens** ist der Erlös aus den Festen der Missions-Schriften bestimmt. Ein Missionsbruder der Kongregation, Hr. Karl Dreyer, präsentiert zurzeit in Bocholt, die nach Inhalt und Ausstattung hübschen Hefte den katholischen Freunden der indischen Missionstätigkeit, die schon allein aus Gründen der Menschlichkeit volle Unterstützung verdient. Wer hätte nicht schon von den Vermissen der Armen, den Hindus, gehört? Das Missionsgebiet umfaßt 14 Millionen Seelen. Welch reiches Feld! Für die armen Missionare zu reich bei ihrer Armut! Die Gaben, welche auch bei uns gesendet werden, dienen dazu, um diejenigen Kinderchen, deren Eltern infolge der Hungersnot und Pest gestorben sind, d. h. die tatsächlich langsam verhungert sind, aufzunehmen in die Ordensniederlassungen. Was es für ein Menschen- und Kinderherz bedeutet, diese armen, selbst halbverhungerten Kinder leiden zu sehen, und nur zum

weitest kleinsten Teil der Not steuern zu können, das begreift auch der Gleichgültigste zur Not. Die Unterstützung dieser indischen Mission ist ein segensreiches und empfehlenswertes Werk christlicher Nächstenliebe.

Provinzielle Nachrichten.

* **Emmerich, 10. Dez.** In dem hiesigen Amtsgericht ist ein zweiter Rechtsanwalt, Dr. Schwengfer aus Halle zugelassen, der bereits seine Tätigkeit aufgenommen hat.

* **Dülken, 10. Dez.** Die Dülkener Baumwollspinnerei, Aktiengesellschaft zu Dülken hatte im Geschäftsjahre 1903/04 laut Geschäftsbericht 16 520 Ringspindeln und 5272 Zwirnspindeln im Betrieb. Diese haben bei einer Arbeiterzahl von durchschnittlich 334 in 298 Tagen 3102 Arbeitsstunden, 1 696 840 englische Pfund Wattegarne und Sewings hergestellt, wozu 2 043 383 engl. Pfd. Rohbaumwolle verbraucht wurden. Der Jahresumsatz betrug 1 380 774 Mk. (1 257 972 Mk.). Auf Warenkonto wurden vereinnahmt 1 720 501 Mk. (1 644 664 Mk.), während die gesamten Umlaufkosten: 1 723 872 Mk. (1 641 872 Mk.) erforderlich. Der Betriebsverlust von 3371 Mk. wird darauf zurückgeführt, daß die Verkaufspreise den gestiegenen Preisen des Rohstoffes nicht folgten. Die Abschreibungen sind mit 27 377 Mk. (26 599 Mk.) wieder sehr niedrig ausgefallen. Sie erhöhen den Jahresverlust auf 30 748 Mk. (23 807 Mk.), wodurch sich der aus dem Vorjahre übernommene Fehlbetrag von 300 000 Mk. auf 330 748 Mk. erhöht. Eine Dividende gelangt nicht zur Verwendung. Es wurde eine Kapitalreduktion von 375 000 Mk. behufs Tilgung der Unterbilanz vorgenommen.

* **Bielefeld, 9. Dez.** In der letzten Mitglieder-Versammlung des „Vereins Bielefelder Fabrikanten“ wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Verein Bielefelder Fabrikanten macht es seinen Mitgliedern zur Pflicht, bei allen zwischen ihnen und den Arbeitern vorkommenden Streitfällen nur mit ihren Arbeitern direkt und nicht mit von diesen beauftragten und außerhalb des Betriebes stehenden Mittelspersonen über die Beilegung der Streitigkeiten zu verhandeln. Die Nichtberücksichtigung dieses Beschlusses hat zur Folge, daß das Vereinsmitglied der ihm sonst zukommenden

Unterstützung des Vereins in dem betreffenden Streitfälle verlustig geht.“

* **Düsseldorf, 10. Dez.** Der nach Unterschlagung von ca. 10 000 Mk. flüchtig gewordene und in London verhaftete Postassistent Köppl vom hiesigen Hauptpostamt ist am Donnerstag ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

* **Erfeld, 10. Dez.** Wegen Giftmordverdacht wurde die erst 15jährige Hermine Kropp heute morgen von der Polizei verhaftet. Das Mädchen hatte seinem Vater vergifteten Mäuseweizen unter das Essen gemischt, was dieser jedoch sofort bemerkte. Die Ursache zu der Tat ist in Untersuchung vor Strafe zu suchen.

* **Gilden, 10. Dez.** In der Ortschaft Biele wurde vor einiger Zeit in einer Abortgrube die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Es liegt allem Anschein nach Kindesmord vor. Die Täterin wurde ermittelt und verhaftet.

* **Sendenhorst, 10. Dez.** Zur Erinnerung an die 50jährige Erklärung des Glaubensbekenntnisses der unbefleckten Empfängnis Mariens fand am Fest Maria-Empfängnis die feierliche Einweihung der vor dem Südpforte unserer Pfarrkirche errichteten acht Meter hohen, aus französischem Sandstein gearbeiteten Mariensäule statt. Sie ist ein schön-kunstwerk, und macht dem Anfertiger, Bildhauer Seelige-Beckum, alle Ehre.

Neueste Nachrichten.

Das Dessauer Urteil.

* **Dessau, 10. Dez.** Gegen das viel erörterte Dessauer Kriegsgerichtsurteil haben die Verteidiger der Verurteilten heute Berufung eingelegt.

Theater-Spielplan.

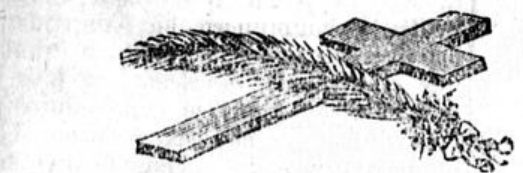
Adm.

Neues Stadttheater.

Dienstag, 13. Dez.: Tell (Oper). Mittwoch, 14. Dez.: Der Prophet. Donnerstag, 15. Dez.: Mignon. Freitag, 16. Dez.: Das Rheingold. Samstag, 17. Dez.: Die Walküre. Sonntag, 18. Dez.: Carmen.

Altes Stadttheater.

Dienstag, 13. Dez.: Traumulus. Mittwoch, 14. Dez.: Kabale und Liebe. Donnerstag, 15. Dez.: Im weißen Hölz. Freitag, 16. Dez.: Julius Caesar. Samstag, 17. Dez.: Elektra. Der Zor und der Tod. Sonntag, 18. Dez.: Japantreich. Die Räuber.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 1/10 Uhr verschied sanft nach längerer Krankheit versehen mit den hl. Sterbesakramenten unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Wwe. Joseph Grosswiele
Elisabeth geb. Schmeing,

im 72. Lebensjahre.
Wir empfehlen ihre liebe Seele der christlichen Fürbitte.
Bocholt, den 10. Dezember 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet am Dienstag morgen 1/9 Uhr in der St. Josephskirche statt, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Samstag abend 7 Uhr, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Hilfsgerichtsvollzieher
Hermann Behm,

nach achtjährigem, schwerem Leiden, im Alter von 33 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Bocholt, den 11. Dezember 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause (Nordallee) aus, wozu frdl. eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr unsern lieben Mitarbeiter

Bernhard Hülzink

nach längerem Leiden, im Alter von 35 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir werden ihn stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 10. Dezbr. 1904.

Gewidmet von den Arbeitern und Arbeiterinnen
der Firma August Fischer.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Theodor Giesing zu Bocholt, Feldmark Nr. 506, ist die Milchbrandseuche erloschen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 7. Dezember 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
J. A.

Der Polizei-Inspektor Korn.

Ein Hausknecht
gesucht.
Hotel Logemann.

Hiesige Weberei
webt schmale und breite
Ware in Lohn.

Offerten unter A. 3 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Kathol. Arbeiter-Verein.

Unser Mitglied

Bernh. Hülzink

ist nach mehrwöchentl. Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gestorben.

Die hl. Seelenmesse findet Dienstag, den 13. Dez., 1/8 Uhr, in der Pfarrkirche statt, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Der Vorstand.

Eine Frau
sucht für nachmittags Beschäftigung im Waschen und Bügeln.
Näheres Wernerstraße 20.

Ein junger Mann
für leichte Arbeit gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Holl. Butterhaus.



Suppenhühner,
Kapaunen,
junge Hühnerchen,
junge Tauben
stets vorrätig.

Zu Weihnachten empfehle:

Prima Gänse, 65 Pfg. pr. Pfd.,
sodann Enten, Pouletten,
Poulets, 1a. italienische Butter,
franz. Gänse, Suppenhühner,
Perlhühner, Hasen, Rehten,
Rehrücken (Ziemer), Girschrücken,
Kasanehühner, Birrhühner,
Schnecken, Haselhühner, Wachteln
u. c.

Bestellungen für Weihnachten er-
bitte bis spätestens Sonntag, den
18. Dezbr., da für später eingehende
Ordnungen die Lieferung nicht bestimmt
zugesagen kann.

Eugen Riepenhoff.

Großer Posten
Kleinfleisch

1 Pfd 20 Pfg., 10 Pfd 195 Pfg.

Hamburger
Import-Haus,

Bocholt und Jßfeldburg.

Central-Hotel

Heute (Montag), 12. Dezember:

Italiener-Konzer

Entree 20 Pfennig.

Anfang 8 Uhr.

Bei uns ist vorrätig:

Westfälisches
Trachtenbuch

Die heutigen und ehemaligen m.
fälischen und schauenburgischen Ge-
mälde, bearbeitet von Dr. Fra
J. A. Temming.

Mit 24 Tafeln in Farbendruck
zahlreichen Text-Abbildungen
einer historischen Uebersicht

Preis elegant gebunden 30 Mk.

J. & A. Temming
Buchhandlung.

Sehr eintreffend, ein Wagen
vorzüglich, folgende

Magnum bonum
Speisefartoffel

Man wolle sich gültig durch
überzeugen.

Fritz Blömke

In best. Hause sind

2 möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm.
Näheres in der Expedition d. Bl.

500 Mk. zahle ich dem,
a. Macon 60 Pfg. jemals wieder
schmerzen bekommt od. a. d. Mund
Joh. George Kothe Nachf., Bo.
In Bocholt bei Geschw. Soehle

Krücken
empfiehlt
Peter Rolf am Markt.

Kein Geheimnis

ist es, dass „Solo“-Margarine für Tafel
und Küche der beste Ersatz für feinste
Butter ist.

Um Verwechselungen zu vermeiden,
fordere man jedoch ausdrücklich

„Solo in Carton“

mit Siegelverschluss und Garantie-Datum.

Überall erhältlich!